

GREEN GUIDE

AKTIONSLYTEADEN NACHHALTIGES PFLEGEN



WILLKOMMEN

Schön, dass Du Dich für die Themen Klimawandel und Nachhaltigkeit in der Pflege interessierst!

Mit dieser Broschüre möchten wir Dich auf eine kleine Entdeckungsreise mitnehmen: Wie kann Pflege dazu beitragen, unsere Umwelt zu schützen und gleichzeitig gut auf die gesundheitlichen Folgen des Klimawandels vorbereitet zu sein?

Pflegefachpersonen leisten Tag für Tag einen unverzichtbaren Beitrag für Menschen – und sie können auch im Klimaschutz viel bewirken. Diese Broschüre bietet Dir einen kompakten Überblick über die Zusammenhänge zwischen Pflege und Klima, zeigt Handlungsfelder auf und lädt dazu ein, neue Perspektiven einzunehmen.

Das Herzstück unseres Materials sind die Aktionskarten, die Dich in Deinem Berufsalltag begleiten können.

Sie enthalten konkrete Ideen und Anregungen, wie Nachhaltigkeit Schritt für Schritt in den Pflegealltag integriert werden kann – praktisch, realistisch und motivierend.

Danke, dass Du Dich auf den Weg machst, Pflege und Klimaschutz miteinander zu verbinden.

Jeder Beitrag zählt – und gemeinsam können wir viel bewegen!



WAS HAT DAS KLIMA MIT PFLEGE ZU TUN?

DER KLIMAWANDEL

Der Klimawandel beschreibt die langfristige Veränderung des Erdklimas – besonders die derzeitige globale Erwärmung, die hauptsächlich durch vom Menschen verursachte Treibhausgase entsteht und Folgen für Natur und Gesellschaft hat.

In den letzten Jahrhunderten haben wir durch das Verbrennen fossiler Brennstoffe wie Kohle, Öl und Gas große Mengen an Treibhausgasen, insbesondere Kohlendioxid (CO₂), in die Atmosphäre freigesetzt. Diese Gase wirken wie eine Decke, die die Wärme der Sonne einfängt und die Erde erwärmt – ein Phänomen, das als Treibhauseffekt bekannt ist.

Die Folgen des Klimawandels sind vielfältig und betreffen uns alle. Wir erleben häufigere und intensivere Wetterereignisse wie Hitzewellen, Stürme und Überschwemmungen.

Auch die Meere erwärmen sich, was zu einem Anstieg des Meeresspiegels führt und Küstenregionen bedroht. Zudem verändert sich die Verbreitung von Pflanzen und Tieren, was das Ökosystem aus dem Gleichgewicht bringt.

Darüber hinaus stellt der Klimawandel eine Herausforderung für die Wirtschaft dar, da er die Landwirtschaft, die Wasserversorgung und die Infrastruktur gefährdet.

Um den Klimawandel zu bekämpfen, ist es wichtig, dass wir unseren CO₂-Ausstoß reduzieren. Das können wir erreichen, indem wir auf erneuerbare Energien umsteigen, unseren Energieverbrauch senken und nachhaltige Lebensweisen fördern. [1]

PLANETARY HEALTH

Planetary Health – auf Deutsch planetare Gesundheit – beschreibt die enge Verbindung zwischen der Gesundheit der Menschen und der Gesundheit unseres Planeten.

Das Konzept macht deutlich: Wir Menschen können nur gesund leben, wenn auch die Erde gesund ist.

Unsere Gesundheit hängt von vielen natürlichen Grundlagen ab – von sauberer Luft, frischem Wasser, fruchtbaren Böden, stabilen Klimabedingungen und einer vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt. Wenn diese Systeme geschädigt werden, wirkt sich das direkt auf unser Wohlbefinden und unsere Lebensqualität aus.

Kurz gesagt:

Planetary Health bedeutet, das Wohl von Mensch und Erde gemeinsam zu denken. Nur wenn wir verantwortungsvoll mit den natürlichen Lebensgrundlagen umgehen, können wir auch langfristig gesunde und gerechte Lebensbedingungen für alle sichern – heute und in Zukunft.

Ziel des Planetary-Health-Konzepts:

Das Ziel von Planetary Health ist es, die Gesundheit der Menschen und die Gesundheit des Planeten gemeinsam zu schützen und zu fördern.

Dafür braucht es Veränderungen in vielen Bereichen – z. B. in Ernährung, Energie, Verkehr, Wirtschaft und Gesundheitssystemen.

Wichtig ist dabei auch der Gedanke der Gerechtigkeit: Umweltveränderungen betreffen Menschen weltweit unterschiedlich stark. Besonders gefährdet sind oft diejenigen, die ohnehin weniger Ressourcen oder Möglichkeiten haben, sich zu schützen. [2]

AUSWIRKUNGEN AUF DIE GESUNDHEIT DER MENSCHEN

Durch die Veränderungen des Klimas verändern sich auch unsere Lebensbedingungen auf der Erde. Dies hat zahlreiche Folgen für die menschliche Gesundheit:

Die zunehmende Hitzebelastung stellt hier bei uns die bislang größte gesundheitliche Bedrohung dar. Besonders für ältere Menschen über 65, Menschen mit Vorerkrankungen sowie Schwangere und kleine Kinder wird sie zur Gefahr.

Regelmäßig führen Hitzewellen in Deutschland im Sommer zu einer deutlichen Übersterblichkeit bei vorwiegend älteren Menschen über 75, d.h. es sterben mehr Menschen, als man aufgrund von statistischen Daten erwarten würde. Auch die Anzahl an Krankenhausaufnahmen steigt in Hitzewellen deutlich an.

Die hohen Temperaturen belasten das Herz-Kreislauf-System stark und verstärken bestehende Beschwerden, wie z.B. Herz-Kreislauf-Erkrankungen und neurologische Erkrankungen. [5,6]



Die Übersterblichkeit für Deutschland wird mit Hilfe statistischer Methoden geschätzt. Für den Hitzesommer 2003 geht man in Deutschland von ungefähr 10.000 Hitzetoten aus. Ca. 75% der Todesfälle entfielen auf die Altersgruppe über 75 Jahre. [3]



Jeder zusätzliche heiße Tag mit einer Temperatur von 30°C oder höher führt zu einer Erhöhung der Krankenhausaufnahmen von durchschnittlich 39,79 Einweisungen je Million Versicherte. [4]

AUSWIRKUNGEN AUF DIE GESUNDHEIT DER MENSCHEN

Neben der Hitzebelastung entstehen durch die stärkere UV-Strahlung ein erhöhtes Risiko für Hautkrebserkrankungen und weitere negative Gesundheitsfolgen.

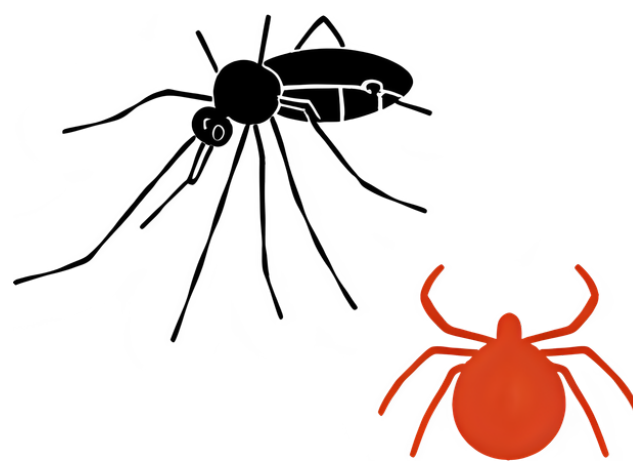


Der gleichzeitige Anstieg von Luftschadstoffen führt zu mehr Atemwegserkrankungen.



Auch Allergien können zunehmen, da sich zusätzlich zu den Luftschadstoffen die Pollensaison verlängert und die Konzentration von Allergenen steigt.

Mücken und Zecken fühlen sich durch die veränderten Lebensbedingungen bei uns deutlich wohler. Dadurch begünstigt der Klimawandel die Ausbreitung von Krankheiten, die durch Insekten übertragen werden. Beispiele sind Malaria oder Dengue-Fieber, sog. "Vektor-übertragene" Krankheiten.



Extreme Wetterereignisse, wie Stürme und Überschwemmungen, können zu Verletzungen und psychischen Belastungen führen. [5,6]

AUSWIRKUNGEN AUF DAS GESUNDHEITSWESEN

Der Klimawandel stellt auch das Gesundheitswesen vor große Herausforderungen.

Mit zunehmenden Krankheitsfällen und Verletzungen durch extreme Wetterereignisse steigt der Druck auf die Gesundheitseinrichtungen. Ressourcen werden knapper und es kann zu Engpässen in der Versorgung kommen. Zudem müssen sich Pflegefachpersonen und Ärzt*innen auf neue Krankheitsbilder einstellen und ihre Strategien anpassen.

Die Kosten für die Gesundheitsversorgung könnten steigen, da mehr Menschen behandelt werden müssen und die Infrastruktur möglicherweise beschädigt wird.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, ist es wichtig, dass sich das Gesundheitswesen auf die Auswirkungen des Klimawandels vorbereitet.

So können wir die Gesundheit der Menschen schützen und gleichzeitig die Resilienz des Systems stärken.

Zusammengefasst: Der Klimawandel betrifft uns alle. Einerseits wirkt er sich direkt auf unsere Gesundheit aus. Andererseits führt er zu Belastungen für unser Gesundheitswesen [7,8]. Es ist an der Zeit, aktiv zu werden!

GESUNDHEITSWESEN ALS VERURSACHER

Das Gesundheitswesen spielt eine wichtige Rolle in der Gesellschaft, aber es hat auch einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf den Klimawandel.

Viele Menschen denken vielleicht nicht daran, aber die Branche verursacht erhebliche Mengen an CO₂-Emissionen und verbraucht eine Menge an Ressourcen. Zum Beispiel werden in Krankenhäusern große Mengen an Energie für Heizung, Kühlung und Beleuchtung benötigt. Auch der Betrieb von medizinischen Geräten und die Lagerung von Medikamenten tragen zum Energieverbrauch bei.



Für das Jahr 2019 werden die direkten Emissionen, die in Einrichtungen des deutschen Gesundheitswesens selbst entstehen, auf 6 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente geschätzt. [9]

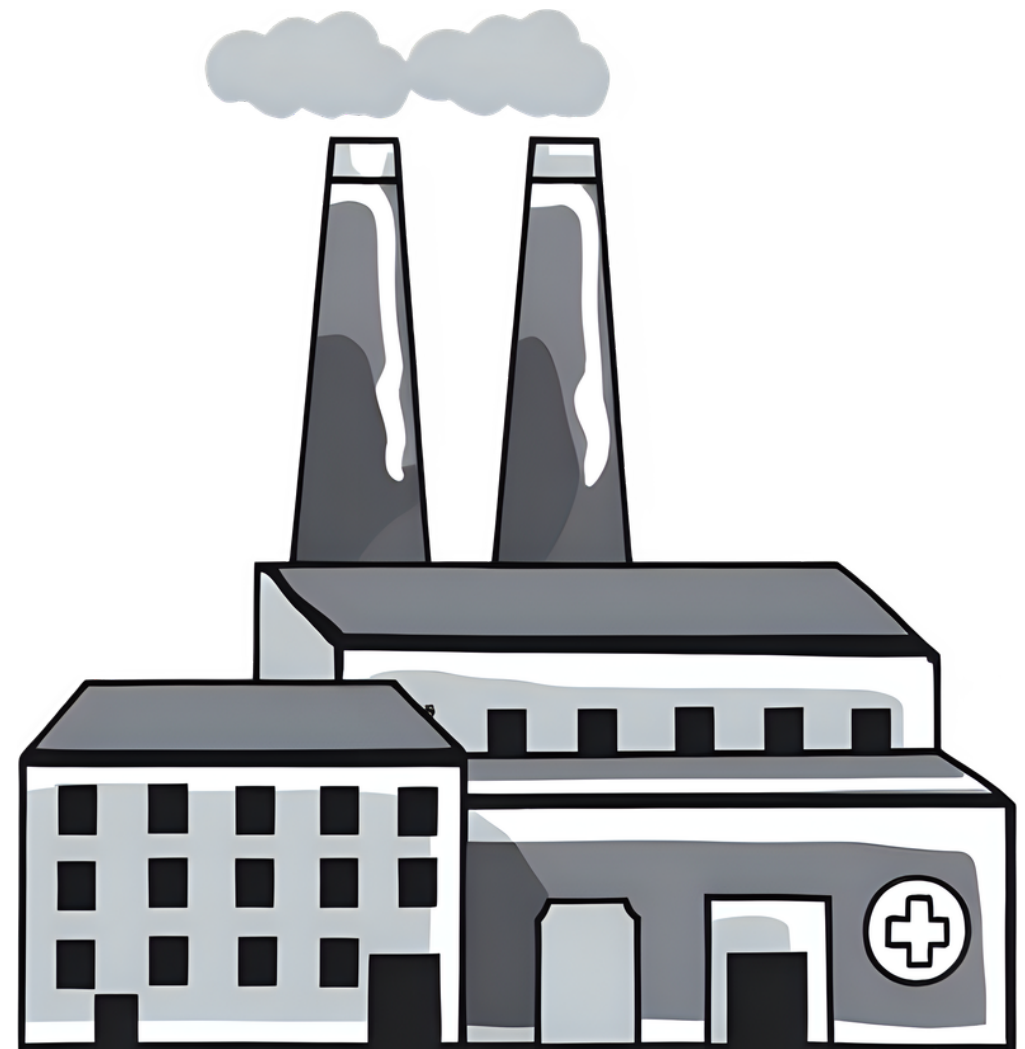


Nimmt man alle Abfallarten zusammen, produziert eine Klinik in Deutschland am Tag rund sieben bis acht Tonnen Abfall – hochgerechnet auf alle Krankenhäuser sind das im Jahr rund 4,8 Millionen Tonnen. [13]

Darüber hinaus erzeugt das Gesundheitswesen eine enorme Menge an Abfall – von Einwegmaterialien, wie Spritzen und Handschuhen, bis hin zu Verpackungen von Medikamenten. Diese Abfälle müssen entsorgt werden, was oft mit zusätzlichen Emissionen verbunden ist. Auch der Transport von Patient*innen und medizinischen Gütern trägt zur CO₂-Bilanz bei. [9,10,11,12]

GESUNDHEITSWESEN ALS VERURSACHER

Ein weiterer Aspekt ist die Produktion von Medikamenten und medizinischen Geräten, die oft mit einem hohen Ressourcenverbrauch und Umweltauswirkungen verbunden ist. Die Herstellung und der Transport dieser Produkte verursachen ebenfalls Emissionen, die zur Erderwärmung beitragen.



Es ist wichtig, dass das Gesundheitswesen sich seiner Rolle als Mit-Verursacher des Klimawandels bewusst wird und aktiv Maßnahmen ergreift, um seinen ökologischen Fußabdruck zu reduzieren. Dazu gehören z.B. der Einsatz erneuerbarer Energien, die Förderung von Recycling und die Reduzierung von Einwegmaterialien.

Indem das Gesundheitswesen nachhaltiger wird, kann es nicht nur zur Verbesserung der Gesundheit der Menschen beitragen, sondern auch einen positiven Einfluss auf unseren Planeten ausüben. [9,10,11,12]



ROLLE DER PROFESSIONELLEN PFLEGE

Über die Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheit und die Auswirkungen des Gesundheitswesens auf das Klima konntest Du hier schon lesen.

Doch welche Rolle übernimmt die professionelle Pflege im Kontext von Klimawandel und Nachhaltigkeit?

Schauen wir dazu einmal beim Weltbund der Pflegenden (International Council of Nurses, kurz: ICN) nach. Dieser hat ganz aktuell im Juni 2025 die Aufgaben und Rollen der professionellen Pflege neu definiert [14]. Hier heißt es in der deutschen Übersetzung des Deutschen Berufsverbandes für Pflegeberufe (DBfK) [15]:

“Die Professionelle Pflege ist dem Mitgefühl, sozialer Gerechtigkeit und einer besseren Zukunft für die Menschheit verpflichtet.” (ICN, 2025)

Pflegefachpersonen sind dabei vielfältig gefordert:

“Oft sind sie an vorderster Stelle bei Katastrophen, Konflikten und Notfällen im Einsatz und beweisen dabei Mut, Hingabe, Anpassungsfähigkeit und Engagement für die Gesundheit von Einzelpersonen, Gemeinschaften und der Umwelt.” (ICN, 2025)

ROLLE DER PROFESSIONELLEN PFLEGE

Was heißt das nun?

Pflegefachpersonen spielen eine entscheidende Rolle. Nicht nur in der direkten Patientenversorgung, sondern auch in der Förderung eines gesunden Lebensumfelds.

Nachhaltiges Handeln in der Pflege bedeutet, Ressourcen effizient zu nutzen, Abfall zu minimieren und umweltfreundliche Praktiken zu integrieren.

Durch die Berücksichtigung ökologischer Aspekte können Pflegefachpersonen dazu beitragen, die Gesundheit der Patient*innen zu schützen und gleichzeitig die Umwelt zu schonen.

Zudem sensibilisieren sie ihre Kolleg*innen und die Gemeinschaft für die Bedeutung des Klimaschutzes.

Indem Pflegefachpersonen aktiv an nachhaltigen Initiativen teilnehmen, stärken sie nicht nur die Resilienz der Gesundheitsversorgung, sondern tragen auch zu einer besseren Lebensqualität für zukünftige Generationen bei.

Nachhaltigkeit in der Pflege ist somit nicht nur eine Verantwortung, sondern auch eine Chance, positive Veränderungen zu bewirken.



WAS GEHT MICH DAS AN?

Hast Du schon mal darüber nachgedacht, wie wichtig der Klimawandel für Deinen Job in der Pflege ist?

Es ist echt spannend, denn Du kannst nicht nur deinen Patient*innen helfen, sondern auch einen echten Unterschied für die Umwelt bewirken. Wenn Du nachhaltig handelst, sorgst Du dafür, dass Ressourcen effizient genutzt werden und weniger Abfall entsteht.

Das bedeutet, dass Du nicht nur die Gesundheit Deiner Patient*innen schützt, sondern auch das Umfeld, in dem sie leben.

Und das Beste? Du kannst Deine Kolleg*innen und die Menschen um dich herum für das Thema sensibilisieren und sie motivieren, ebenfalls nachhaltige Praktiken zu übernehmen.

Indem Du Dich für umweltfreundliche Initiativen einsetzt, trägst Du dazu bei, die Gesundheitsversorgung zukunftssicher zu gestalten und die Lebensqualität für kommende Generationen zu verbessern.

Also, lass uns gemeinsam anpacken und die Pflege ein Stück grüner machen!



WAS KANN ICH SCHON ERREICHEN?

Du hast die Macht, einen Unterschied zu bewirken – und das ist echt cool! Jeder von uns kann durch kleine, nachhaltige Entscheidungen einen großen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Es spielt eine Rolle, wie Du Deinen Alltag gestaltest. Ob es darum geht, das Fahrrad statt das Auto zu nehmen, weniger Plastik zu verwenden oder regionale Produkte zu kaufen – jede Entscheidung zählt!

Denk daran, dass Du nicht allein bist. Wenn Du Dich für umweltfreundliche Praktiken entscheidest, inspirierst Du auch andere in deinem Umfeld, es dir gleichzutun.

Du kannst Deine Freund*innen, Deine Familie und Deine Kolleg*innen motivieren, gemeinsam an einem Strang zu ziehen.

Es ist wichtig, dass Du Dir bewusst machst, dass Dein Handeln einen direkten Einfluss auf die Umwelt hat.

Du bist Teil der Lösung! Indem Du nachhaltige Gewohnheiten in Dein Leben integrierst, trägst Du dazu bei, die Erde für zukünftige Generationen zu schützen.

Lass uns gemeinsam aktiv werden und zeigen, dass jede*r Einzelne von uns einen Unterschied bewirken kann.

Du hast die Kraft, die Welt ein Stück besser zu machen – also leg los und mach mit!



EINFACH ERKLÄRT: SO GEHT'S

Die Aktionskarten sind Deine praktische Begleitung, um Nachhaltigkeit und Klimaschutz Schritt für Schritt in deinen Pflegealltag zu integrieren. Sie sollen Dich inspirieren, zum Nachdenken anregen und Lust machen, um direkt ins Handeln zu kommen.

Die Karten sind in vier Themenpakete unterteilt:

- Nachhaltiges Handeln (untergliedert in Ressourcen, Ernährung und Abfall)
- Kommunikation
- Mentale Gesundheit
- Disaster Nursing

Jedes Themenpaket beginnt mit einer kurzen Einführung.

Anschließend folgen die Aktionskarten mit konkreten Ideen und Anleitungen.

Auf der Vorderseite jeder Karte findest Du grundlegende Informationen zur Aktion – was sie bewirken kann, warum sie wichtig ist und was Du dafür brauchst. Die Rückseite enthält eine Schritt-für-Schritt Anleitung zur Umsetzung.

Jede Aktion ist einem oder mehreren Pflegesettings zugeordnet:

- Akutstationär
- Langzeitstationär
- Ambulant

Außerdem gibt es drei Schwierigkeits- bzw. Intensitätsstufen – von einfachen, schnell umsetzbaren Ideen bis hin zu aufwendigeren Aktionen, die etwas mehr Planung oder Teamarbeit erfordern.

Am Ende jeder Karte findest Du einen QR-Code, der Dich zu weiterführenden Informationen, Materialien und digitalen Ressourcen führt. So kannst Du je nach Interesse noch tiefer ins Thema eintauchen.

Ob allein, im Team oder im Rahmen einer Fortbildung – die Aktionskarten bieten viele Möglichkeiten, Nachhaltigkeit in der Pflege lebendig zu gestalten. Wähle einfach die Karten aus, die zu Deinem Arbeitsbereich, Deinen Möglichkeiten und Deinem Interesse passen – und leg los!

DEIN SETTING

Nachhaltiges Handeln sieht in jedem Pflegebereich anders aus – darum findest Du hier die Symbole für die verschiedenen Settings, damit Du schnell die passenden Tipps für Deinen Arbeitsalltag findest.



Du arbeitest im Krankenhaus? Dieses Symbol markiert Maßnahmen, die speziell auf die Abläufe und Anforderungen in Deinem Umfeld zugeschnitten sind.



Du arbeitest in der stationären Langzeitpflege? Dieses Symbol zeigt Dir die Aktionen, die super in Dein Arbeitsfeld passen.



Du unterstützt Menschen direkt bei ihnen zu Hause? Dieses Symbol begleitet Dich mit praktischen Tipps, wie Du auch unterwegs nachhaltig handeln kannst.

DEIN NACHHALTIGKEITS-LEVEL

Unser Guide bietet nachhaltige Ideen für Einsteiger*innen und Erfahrene. Die Pflanzen-Symbole zeigen passende Tipps für Deinen individuellen Wissens- und Erfahrungsstand.



Du möchtest erste nachhaltige Schritte im Pflegealltag gehen? Dieses Symbol steht für Maßnahmen, die sich besonders für Einsteiger*innen eignen.



Du hast bereits Erfahrung und setzt nachhaltige Praktiken zunehmend um? Dieses Symbol zeigt Maßnahmen, die gut für Fortgeschrittene geeignet sind.



Du bist erfahren und gestaltest nachhaltiges Handeln selbstbewusst und systematisch? Dieses Symbol bietet Dir anspruchsvolle Maßnahmen für Profis.

QUELLEN

- [1] Deutsches Klima-Konsortium. (2025). Klimafaktenpapier. Basisfakten zum Klimawandel, die in der Wissenschaft unumstritten sind. Berlin. <https://www.klimafaktenpapier.de/Klimafaktenpapier2025.pdf>, zuletzt geprüft am 09.03.2026.
- [2] Mago, A., Dhali, A., Kumar, H., Maity, R. & Kumar, B. (2024). Planetary health and its relevance in the modern era: A topical review. *SAGE open medicine*, 12, 20503121241254231. <https://doi.org/10.1177/20503121241254231>
- [3] an der Heiden, M. (2025). Hitzebedingte Mortalität in Deutschland 2023 und 2024. *Epidemiologisches Bulletin*, 2025(19), 3–9. <https://doi.org/10.25646/13135>
- [4] Luschkova, D. & Traidl-Hoffmann, C. (2021). Klimawandel bringt immer mehr Leute ins Krankenhaus. *MMW Fortschritte der Medizin*, 163(18), 28–29. <https://doi.org/10.1007/s15006-021-0297-6>
- [5] Robert-Koch-Institut (2024). Sachstandsbericht Klimawandel und Gesundheit (2023). RKI. <https://www.rki.de/DE/Themen/Gesundheit-und-Gesellschaft/Klimawandel/Klimawandel-Gesundheit-Sachstandsbericht.html>, zuletzt geprüft am 01.07.2025.
- [6] Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung & Robert Koch-Institut (2024). Klimawandel und Gesundheit: Kompakte Informationen und Handlungsoptionen für den Öffentlichen Gesundheitsdienst. BZgA & RKI. https://www.klima-mensch-gesundheit.de/fileadmin/Mediathek_Dateien/Klima-Mensch-Gesundheit_Broschuere_RKI-Sachstandsbericht.pdf, zuletzt geprüft am 09.03.2026.
- [7] Bode, I. (2021). Den Klimawandel bewältigen: Herausforderungen an die institutionelle Organisation des Gesundheitswesens. In C. Günster, J. Klauber, B.-P. Robra, C. Schmuker & A. Schneider (Hrsg.), *Versorgungs-Report: Klima und Gesundheit* (S. 219–232). Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft. <https://doi.org/10.32745/9783954666270-16>
- [8] Schneider, A., Nidens, N., Hübner, A., Matthies-Wiesler, F. & Habermann-Horstmeier, L. (2023). Das Krankenhaus im Klimawandel – Risiken und Potenziale in Bezug auf Klimaschutz, Hitzeresilienz und Gesundheit. *ASU Arbeitsmedizin Sozialmedizin Umweltmedizin*, 2023(08), 496–501. <https://doi.org/10.17147/asu-1-295571>
- [9] Pichler, P.-P., Jaccard, I. S., Hanewinkel, L. & Weisz, H. (2023). Sachbericht zum Projekt: Evidenzbasis Treibhausgasemissionen des deutschen Gesundheitswesens GermanHealthCFP. https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/5_Publikationen/Gesundheit/Abschlussberichte/GermanHealthCFP_Sachbericht.pdf, zuletzt geprüft am 09.03.2026.
- [10] Oswald, J. & Blase, N. (2024). Ökologische Nachhaltigkeit als Herausforderung für die Krankenhäuser. In J. Klauber, J. Wasem, A. Beivers, C. Mostert & D. Scheller-Kreinsen (Hrsg.), *Krankenhaus-Report 2024* (S. 363–385). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-662-68792-5_18
- [11] Ostertag, K., Bratan, T., Gandenberger, C., Hüsing, B. & Pfaff, M. (2021). Ressourcenschonung im Gesundheitssektor - Erschließung von Synergien zwischen den Politikfeldern Ressourcenschonung und Gesundheit. Umweltbundesamt. <https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/ressourcenschonung-im-gesundheitssektor>, zuletzt geprüft am 09.03.2026.
- [12] Fischer, M. (2024). Nachhaltigkeit und Müll im Gesundheitswesen. *GGW - Gesundheit + Gesellschaft Wissenschaft*, 24(1), 17–26. https://www.wido.de/fileadmin/Dateien/Dokumente/Publikationen_Produkte/GGW/2024/wido_ggw0124_fischer.pdf, zuletzt geprüft am 09.03.2026.
- [13] Abfallmanager Medizin (2017). Krankenhausabfälle. Abfälle aus der humanmedizinischen oder tierärztlichen Versorgung. <https://www.abfallmanager-medin.de/themen/krankenhausabfaelle-abfaelle-aus-der-humanmedizinischen-oder-tieraerztlichen-versorgung/>, zuletzt geprüft am 09.03.2026.
- [14] White, J., Gunn, M., Chiarella, M., Catton, H. & Stewart, D. (2025). Renewing the Definitions of 'nursing' and 'a nurse'. International Council of Nurses. https://www.icn.ch/sites/default/files/2025-06/ICN_Definition-Nursing_Report_EN_Web_0.pdf, zuletzt geprüft am 09.03.2026.
- [15] International Council of Nurses, Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe, Österreichischer Gesundheits- und Krankenpflegeverband & Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner (Hrsg.) (2025). Die Neudefinition von Pflege und Pflegefachperson. ICN, DBfK, ÖGKV & SBK-ASI. https://www.dbfk.de/media/docs/newsroom/publikationen/Broschuere_ICN-Paper_Pflegedefinition_10-2025_WEB.pdf, zuletzt geprüft am 09.03.2026.

IMPRESSUM

Titel:

Green Guide – Aktionsleitfaden
Nachhaltiges Pflegen

Veröffentlicht:

März 2026 – Version 1.0

Autorinnen:

Dr. Eva Cruel
Karina Ilskens

Mit fachlicher Unterstützung von:

Prof. Dr. Christa Büker
Prof. Dr. Änne-Dörte Latteck
Annika Gröndahl
Sina Schwedas

Layout:

Karina Ilskens
Dr. Eva Cruel

Illustrationen:

Die im Green Guide verwendeten
Illustrationen wurden mit Magic
Media (Canva AI) erstellt.

Herausgegeben von:

InBVG – Institut für Bildungs- und
Versorgungsforschung im
Gesundheitsbereich

Kontaktadresse:

Hochschule Bielefeld
Interaktion 1
33619 Bielefeld
Tel.: 0521/106-70338
E-Mail: GG-Nurse@hsbi.de



IMPRESSUM

Schriftart:

Im Green Guide werden die Schriftarten Questrial, Kalam und League Spartan verwendet. Alle drei stehen unter der SIL Open Font License (OFL) und dürfen frei verwendet, verändert und weiterverbreitet werden – auch im Rahmen gemeinwohlorientierter Publikationen.

Bildnachweise:

Alle im Green Guide verwendeten Bilder, Illustrationen und Grafiken sind:

- selbst erstellt von den Autorinnen oder
- stammen aus freien Bildquellen mit entsprechenden Lizenzen oder
- wurden mit Magic Media (Canva AI) erstellt.

Die KI-Illustrationen wurden gezielt zur visuellen Unterstützung eingesetzt und von den Autorinnen redaktionell geprüft.

Hinweise zur Gestaltung:

- Es wurde auf eine geschlechtergerechte Sprache geachtet.
- Das Dokument ist barrierearm konzipiert (klare Sprache, lesefreundliches Layout).

Urheberrecht & Open Access:

Alle Inhalte des Green Guide – Text, Layout, Grafiken und Illustrationen – sind urheberrechtlich geschützt.

Der Green Guide wird als Open Access veröffentlicht:

- Freie Nutzung nur für private, Bildungs- oder gemeinnützige Zwecke: Die Inhalte dürfen kopiert, verbreitet, geteilt und weiterverarbeitet werden, jedoch nicht für kommerzielle Zwecke, z. B. Verkauf, Werbung oder Einnahmen durch Dienstleistungen.
- Namensnennung: Bei jeder Weiterverwendung muss die Urheberschaft der Autorinnen sichtbar bleiben.
- Kommerzielle Nutzung: Jede Verwendung, die über private, Bildungs- oder gemeinnützige Zwecke hinausgeht, erfordert die schriftliche Zustimmung der Autorinnen.

Haftungsausschluss:

Die Autorinnen übernehmen keine Haftung für Inhalte externer Links oder für die konkrete Umsetzung der im Green Guide dargestellten Informationen.

Feedback und weitere Anfragen:

Für Rückmeldungen, Anmerkungen oder Vorschläge zur Weiterentwicklung des Green Guide sowie für weitere Anfragen (z. B. Nutzung der Inhalte und Kooperationen) freuen sich die Autorinnen über: GG-Nurse@hsbi.de

